

Lahnsteiner Tageblatt



Kreisblatt für den

Einziges amtliches Verkündigungs-

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.

Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einseitige kleine Zeile 15 Pfennig.

Nr. 133

Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schickel in Oberlahnstein.

Samstag, den 13. Juni 1914.

Für die Redaktion verantwortlich: Eduard Schickel in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die in der dortigen Gemeinde belegenen, aber auswärts besteuerten Gewerbebetriebe ersuche ich mir unter Angabe des auf die dortige Gemeinde entfallenden Gewerbesteuerbetrages bis spätestens zum 20. d. Mts. anzuzeigen. St. Goarshausen, den 12. Juni 1914.

Der Vorsitzende

des Steueraususses der Gewerbesteuerklassen III und IV St. 3861. J. B.: Wegemer, Steuersekretär.

An die wahlberechtigten Vorstandsmitglieder der Orts-, Betriebs- und Knappschaftskrankenkassen im Kreise St. Goarshausen und der Betriebskrankenkasse für den Eisenbahndirektionsbezirk Mainz. Betrifft: Wahl der Versicherungsvertreter als Beisitzer des Versicherungsamtes St. Goarshausen.

Gemäß Ziffer 12 der Wahlordnung für die vorbezeichnete Wahl vom 17. Juli 1913 gebe ich nachstehend die gültigen Vorschlagslisten mit ihrer Bezeichnung bekannt: Liste C. (Arbeitgeber.)

1. Beisitzer:

1. Peter Schneider, Uhrmacher, St. Goarshausen.
2. Carl Anton Göller, Landwirt, Vogel.
3. C. Wespy, Hüttendirektor, Braubach.
4. Johann Herber, Schneidermeister, Oberlahnstein.
5. Julius Fein, Schneidermeister, Niederlahnstein.
6. D. Schröder, Kommerzienrat, Nievernerhütte.

2. Stellvertreter:

1. Wilh. Füllenbach, Bäckermeister, Braubach.
2. Hermann Mahner, Direktor, Friedrichslegen.
3. Gustav Winger, Buchdrucker, St. Goarshausen.
4. W. Küster, Direktor, Niederlahnstein.
5. Johann Knoch, Metzgermeister, Oberlahnstein.
6. Wilh. Weißbarth, Landwirt und Bäcker, Vogel.

3. Ersatzmänner:

1. Chr. Wiegardt, Kaufmann, Braubach.
2. A. Martin, Proturist, Nievernerhütte.
3. Carl Strad, Maurermeister, Patersberg.
4. C. Crezelius, Direktor, Niederlahnstein.
5. Hermann Lindner, Schreinermeister, Oberlahnstein.
6. Heinrich Micharz, Bäckermeister, Kestert.

Unterschriften: Hermann Pott, Vorsitzender der Allgem. Ortskrankenkasse Oberlahnstein; C. Godel, Oberlahnstein; Wespy, Braubach; Johann Fuchs, Oberlahnstein.

II. Liste D. (Arbeitnehmer.)

1. Philipp Möller, Bergmann, Sauerthal.
2. Peter Dommershausen, Landwirt, Sauerthal.
3. Kaspar Spreitzer, Bergmann, Sauerthal.
4. Philipp Kuntz, Bürgermeister a. D., Sauerthal.
5. Josef Sturm, Bergmann, Sauerthal.
6. Peter Lesum, Landwirt, Sauerthal.
7. Kaspar Kreuzberger, Bergmann, Sauerthal.
8. Kaspar Maas, Landwirt, Sauerthal.
9. Heinrich Gunkel, Bergmann, Sauerthal.
10. Kaspar Spreitzer II., Bergmann, Sauerthal.
11. Joseph Maas, Bergmann, Sauerthal.
12. Josef Kreuzberger, Bergmann, Sauerthal.
13. Heinrich Lesum, Bergmann, Sauerthal.
14. Philipp Maas, Bergmann, Sauerthal.
15. Heinrich Spreitzer, Bergmann, Sauerthal.
16. Anton Gunkel, Bergmann, Sauerthal.
17. Joh. Berg, Kamsel.
18. Jacob Lorch, Weisel.

Unterschriften der Wahlberechtigten:

1. Heinrich Lesum.
2. Josef Sturm.
3. Ant. Gunkel.
4. Josef Maas.
5. Peter Dommershausen.

Bevollmächtigter Vertreter:

Philipp Möller.

Liste J. (Arbeitnehmer.)

1. Beisitzer:

1. Phil. Pfeiffer, Schlosser und Landwirt, Pierschied.
2. Jos. Schüller, Müller, Horschheim b. Coblenz.
3. Heinrich Lind, Schmied, Braubach.
4. Josef Dernier, Kaufmann, Oberlahnstein.
5. Aug. Math. Ohlig, Schmied, Niederlahnstein.
6. Josef Fischer, Schlossermeister, Niederlahnstein.

2. Stellvertreter:

1. Gustav Ott, Landwirt, Braubach.
2. Anton Sauerwein, Schlosser, St. Goarshausen.
3. Wilhelm Bär, Anseher, Niederlahnstein.
4. Josef Keiländer, Vorarbeiter, Oberlahnstein.
5. Josef Hofmann, Maurerpolier, Niederlahnstein.
6. Johann Helbach, Schiffer, Camp.

3. Ersatzmänner:

1. Heinrich Metz I., Maurer und Landwirt, Braubach.
2. Regidius Sieberg, Arbeiter, St. Goarshausen.
3. Math. Mand, Maurer, Horschheim b. Coblenz.

4. Franz Kubröder, Drucker, Oberlahnstein.
5. Wilh. Pini, Webermeister, Niederlahnstein.
6. Hermann Cios, Hüttenarbeiter, Braubach.

Unterschriften:

- Josef Dernier, Kaufmann, Oberlahnstein a. Rh.
Johann Eibel, Oberlahnstein.
August Ohlig, Niederlahnstein.
Jos. Keiländer, Oberlahnstein.
Aug. Doerschud, Braubach.
Aug. Sommer, Braubach.
Erich Rutschweyh, Braubach.
Egidius Sieberg, St. Goarshausen.

Da von den Arbeitgebern nur eine Vorschlagsliste eingereicht ist, — Liste C — so findet bei dieser Gruppe keine Wahl statt. Die in der Vorschlagsliste unter Nr. 1 bis 6 verzeichneten Herren gelten daher als gewählt.

Die Wahl der Versicherungsvertreter aus dem Stande der versicherten findet, wie den Wahlberechtigten bereits bekannt gegeben, am

Mittwoch, den 17. Juni 1914, von 10 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags, in St. Goarshausen im Saal des „Rassauer Hofes“ statt. St. Goarshausen, den 8. Juni 1914.

Der Wahlleiter.
J. B.: Steup.

Politische Uebersicht.

— Ankunft des Kaisers in Konopischt. Aus Konopischt wird telegraphisch gemeldet: Pünktlich um 9 Uhr traf gestern vormittag der kaiserliche Hofzug auf dem hiesigen Bahnhof ein. Erzherzog Franz Ferdinand trat am Arme seiner Gemahlin bis zum Gleise vor. Am Fenster des zweiten Wagens stand der Kaiser in Jagduniform und winkte dem Erzherzog grüßend entgegen, den er, nachdem er den Wagen verlassen hatte, herzlich begrüßte und zweimal auf die Wangen küßte. Dann begrüßte der Kaiser die Herzogin von Hohenberg, die sich vor ihm tief verneigte, durch Handkuß. Der Kaiser unterhielt sich dann längere Zeit mit dem Thronfolgerpaar.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Gesetz gegen den Verrat militärischer Geheimnisse sowie das Staatsgesetz für Preußen.

— Der Vorstand der Deutschen Kolonialgesellschaft hat den Staatssekretär a. D. v. Lindquist zum stellvertretenden Präsidenten gewählt.

— Die zweite Regentenschaft im Deutschen Reiche besteht jetzt, nachdem der in der Chirurgischen Universitätsklinik zu Berlin schwer krank darniederliegende 66jährige Großherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz seinen ältesten Sohn mit seiner Stellvertretung in den laufenden Regierungsgeschäften bis auf weiteres beauftragte. Erbprinz Adolf Friedrich, der am nächsten Mittwoch sein 32. Lebensjahr vollendet und noch unvermählt ist, wird die Regentenschaft voraussichtlich nicht allzu lange zu führen haben, da bei dem Stande der Krankheit die Entscheidung zum Guten oder Schlimmen stündlich eintreten kann. Ein Ende der anderen im Reiche bestehenden Regentenschaft, derjenigen in Rußland, ist durch den 56jährigen Fürsten Heinrich von Rußland, ist erst mit dem Ableben des an unheilbarer Geisteskrankheit leidenden Fürsten von Rußland, der jetzt im 37. Lebensjahre steht und vor 12 Jahren zur Regierung kam, zu erwarten. Eine Aufhebung der Regentenschaft, wie sie im vorigen Jahre in Bayern stattfand, kommt hier nicht in Frage. Nach dem Ableben des unglücklichen Fürsten werden beide Fürstentümer durch Personalunion verbunden werden, da in Rußland ein männlicher Thronerbe nicht vorhanden ist. Der Ehe des Fürsten Heinrich von Rußland sind außer zwei Töchtern zwei Söhne entsprossen, von denen der ältere im vorigen Jahre starb und der jüngere 19 Jahre zählt.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 13. Juni.

(?) Wettervorhersage nach Weisburger Beobachtung für Sonntag, den 14. Juni: Vielstündig heiter, warm, stichweise Gewitterregen.

! Gewitterregen. Ein vier Stunden anhaltendes Gewitter, das mitunter von einem geradezu wolkenbruchartigen Regen begleitet war, zog von gestern Nachmittag 4 Uhr bis 8 Uhr über unsere Gegend.

! Familien-Ausflug. Am Fronleichnamstag machte der katholische kaufm. Verein einen Familien-Ausflug über die neu erschlossenen Punkte: Blüchered —, Bärenschlucht —, Koppelstein —, Sechseckenplatz —, Bierburgenblick. In der Waldwirtschaft Aspich wurde kurze Rast gemacht und alsdann der Marsch zur Heilquelle fortgesetzt, wo noch einige gemüthliche Stunden verbracht wurden.

(?) Krankenkasse. Alle Mitglieder sämtlicher Krankenkassen unseres Kreises dürfte die Bekanntmachung im amtlichen Teile heutiger Nummer, betr. die Wahl der Versicherungsvertreter als Beisitzer des Versicherungsamtes St. Goarshausen, interessieren und machen wir hiermit noch besonders darauf aufmerksam.

! Einem öffentlichen Vortrag wird morgen, Sonntag, der bekannte Naturapostel Andreas Schneider abends 7 1/2 Uhr auf dem Marktplatz in Oberlahnstein und um 8 1/2 Uhr an der Lahn in Niederlahnstein halten. — Herr Schneider war im Jahre 1901 am Coblenzer Stadttheater als Bassbasso und Regisseur tätig. Der Naturapostel möchte im Kreise vieler Freunde seinen Werdegang zum Naturapostel erzählen.

Niederlahnstein, den 13. Juni.

Gewerbe-

Ausstellung

Heute abend 6 Uhr ist also der große Augenblick der Eröffnung unserer Ausstellung. In weiten Kreisen ist man begierig darauf, zu sehen, was wir Niederlahnsteiner mit „verhältnismäßigen“ Mitteln zustande gebracht haben. Die Stadt ist festlich geschmückt, ein Zeichen, daß man sich in der Bürgerlichkeit über die Bedeutung des Unternehmens für alle Einzelnen klar ist. — Die Flut der städtischen Ereignisse, die in dieser Zeit in unserer Gegend und Umgegend, die Teilnahme so vieler gesungen nimmt, als da sind: Städtetag in St. Goarshausen, Tausendjahrfeier in Haiger, Werkbundaussstellung in Köln, Ausstellung in Darmstadt usw., usw., wird unserer Veranstaltung nach der Ansicht Berufener keineswegs nachtheilig sein. Im Gegentheil, daß die Massen einmal in Fluß sind, soll auch uns zugute kommen. Bleibt nur noch die Sorge um das Wetter. Ja, wenn das nicht wäre! Aber auch da heißt es: Eine starke Hoffnung ist die halbe Wirklichkeit! Hoffen wir das Beste! — Aber auch unsere Herren Gastwirte haben bei Gelegenheit des ersten Ausstellungstages für Unterhaltung ihrer Gäste gesorgt und findet großes Konzert im Garten des „Rassauer Hof“ bei Herrn Koch und Tanzvergnügen im „Deutschen Kaiser“ bei Herrn Herz statt.

(-) Nationaler Gesangwettbewerb. Der Gesangwettbewerb des M. G. V. „Sängerkreis“ am 11., 12. und 13. Juli rückt immer näher und schon sind die von Fürstlichkeiten und sonstigen hohen Gönnern bewilligten Preise eingetroffen, sodas die wertvollen Gegenstände demnächst zur Besichtigung ausgestellt werden können. Das Protektorat über den Wettbewerb hat Herr Geheimrat Regierungsrat Landrat Berg freundlichst übernommen und sind zum Vortrag von Begrüßungsschören die beiden Gesangsvereine „Männergesangsverein“ und „Frohinn“ von Oberlahnstein gewonnen worden. Die verschiedensten Ausschüsse sind in lebhafter Tätigkeit, um zum Gelingen des Festes ihr Möglichstes beizutragen und den fremden Sangesbrüdern ein herzliches Willkommen zu bieten.

! Extrazüge. Der von der Kgl. Eisenbahndirektion Köln eingelegte Sonderzug Ehrenbreitstein-C. Deuz für die Besucher der Deutschen Werkbund-Ausstellung am 14., 21. und 28. Juni wird in Niederlahnstein beginnen und endigen. Er fährt von Niederlahnstein 7.45 Uhr vormittags ab, Ankunft in C. Deuz 10.08 Uhr. Rückfahrt von C. Deuz 8.15 Uhr abends und Ankunft in Niederlahnstein 10.29 Uhr. Der ermäßigte Fahrpreis Niederlahnstein—C. Deuz für Hin- und Rückfahrt mit diesen Sonderzügen in 3. Wagenklasse beträgt 3,50 M.

Braubach, den 13. Juni.

! Unwetter. Wie vorauszusehen war, hat das gestrige Gewitter nebst stürmischem Regen große Verheerungen angerichtet. Von den Bergen herab kam das Wasser mit mächtigen Sandmengen und Schlamm in die Stadt gedrungen und bedeckte die Straßen zuweilen fußhoch. Heute in aller Frühe fand man eifrige Leute bereits tätig zur Beseitigung der hemmenden Massen. Wie Felder und Weinberge und nicht zuletzt die Obstbäume gelitten haben, wird sich noch ergeben.

(!) Verloren und wiedergefunden. Ein hiesiger Einwohner verlor gestern die Summe von 200 M. in Papiergeld. Ein Händler, angeblich von Coblenz, fand in der Karlstraße den wertvollen Fund und hatte nichts eiligeres zu tun, als nach Coblenz zu fahren bezw. zu verschwinden. Durch einen glücklichen Zufall erfuhr der Verlierer von einem Bildhauer (nachdem ersterer zuerst alles Mögliche vermutete), daß der Bildhauer gesehen habe, wie der Mann an der Ecke der Karlstraße etwas aufgehoben hat. Die Polizei machte sich auf die Fersen und fuhr dem Mann nach, der sich dann auch noch obendrein wegen Fundunterschlagung zu verantworten haben wird. Die 200 M. hatte er in Coblenz schon wechseln lassen. Die Polizei verbrachte ihn ins hiesige Gefängnis.

e Osterpai, 12. Juni. Als Naturfremdeheit pflückte heute Herr Kemp von hier eine Kirche die wie bei vielen Hagelstößen an einem Stiel fünf ausgereifte Kirschentrug. — Dieses Jahr ist der Handel mit dieser herrlichen Frucht dahier ebenso lebhaft wie in Camp, Kestert usw. Der anhaltend gute Preis bringt vielen Landwirten eine schöne Einnahme.

Freitag
den
12. Juni 1914



Samstag
den
13. Juni 1914

22. Nassauischer Städtetag in St. Goarshausen.

Vorabend!

Vorgestern abend nahm der 22. Nassauische Städtetag in St. Goarshausen seinen vorerst veröffentlichten Anfang. Ungefähr 30 Teilnehmer hatten sich eingefunden und nahmen gerne die Gelegenheit wahr, einander im Rheinischen Hof in einer zwanglosen Zusammenkunft näher kennen zu lernen. Der schwere Ernst des Fronleichnamstages verließ den, auf dem er noch gelastet hatte, völlig, vertrieben durch die heitere Stimmung, die der Zusammenschluß der verantwortungsbeflasteten Städtetäter zu gemeinsamer ersprießlicher Tätigkeit hervorgerufen mußte. Geschäftliches war für diesen Abend der Erholung von der Reise noch verbannt. Bis in die späte Nacht hinein zog sich, nach der alten Wahrheit: Vorsicht ist die Mutter der Weisheit! die körperliche Stärkung für die geistigen Anstrengungen der Folgetage; gleichzeitig ein Vorgeplänkel der schonungslosen Niedermegehung darstellend, die die Teilnehmer den verlockenden Gewächsen des Tagungsortes zugegedacht haben.

Erster Tag!

Stimmungsbild.

Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr soll heute, am Freitag, mit den Verhandlungen begonnen werden. Viele Teilnehmer treffen erst kurz vorher ein. Im Gasthof „Rheinlust“ erhalten die Gäste zu ihrer Mittagskarte eine ganze Handvoll gedrucktes, darunter als eine liebenswürdige Aufmerksamkeit der Stadt St. Goarshausen, einen Führer durch die Stadt mit hübschen Ansichtskarten, Städtetagerliste usw. Überall sieht man Gruppen froh gestimmter Ankömmlinge, die alte Bekanntschaft erneuern oder neue anknüpfen. Männer von Namen und Gewicht sind darunter. Anziehende Köpfe lenken den Blick auf sich. Die Tüchtigkeit in stadterwalterischen Dingen wohnt hinter hohen Stirnen und sieht aus scharfblickenden Augen in die Welt.

38 Städte sind durch insgesamt nahezu 100 Teilnehmer vertreten. Nur Haiger (Westerwald) fehlt in dem Vertretertrange. Die Vorbereitungen seiner Tausendjahrfeier müssen es entschuldigen. Durch Plaudern und Lachen drückt sich in der erwartungsvollen Gesellschaft schon von vornherein friedliche, nachgiebige Laune aus, die nicht gejonnen ist, einigermaßen annehmbaren Anträgen die Zustimmung schwer oder unmöglich zu machen. Man merkt es: diese Herren haben dabei ein u n r der Gegnerschaft Gegnerschaft gemacht. Heute schwindet die Liebervorsicht des städtischen Kleinkampfes. — Die Uhr weist auf 10 $\frac{1}{2}$. Man begibt sich also in den Saalbau Hohenzoller, während draußen der Himmel heitere Miene zum ersten Spiel macht. Wohl an, das Spiel mag beginnen! —

Eröffnung und Begrüßung.

Federn und Bleistifte der Zeitungsvertreter sind gezückt. Der Vorsitzende Oberbürgermeister Voigt (Frankfurt a. M.) erhebt sich, und eröffnet die Sitzung. Er begrüßt die Erschienenen mit wenigen, treffenden Worten und wendet sich insbesondere an die

Ehrengäste.

Von diesen sind Regierungsrat Dr. Jaun, Wiesbaden, Oberbürgermeister a. D. Dr. v. Jbell, Wiesbaden, Stadt-Vorsteher Lösch, Helmarshausen und Bürgermeister Schneider, Wolfshagen, die beiden letzteren als Vertreter des Hess. Städtetages, anwesend. — Regierungspräsident Dr. von Reister, Wiesbaden, ist verhindert zur geschäftlichen Verhandlung zu erscheinen, da er einem Begräbnis in Frankfurt beiwohnen muß. Geheimrat Dettinger, der für den zweiten Tag die Besichtigung seines Schlosses Reichenberg gestattet hat, fehlt ebenfalls. Dagegen hat Landeshauptmann Kretel der Einladung Folge geleistet. — Der Sprecher wünscht der Versammlung guten Verlauf ihrer Beratungen und gedeihliche Folgen aus ihren Beschlüssen. — Hierauf begrüßt

Herr Bürgermeister Herpell (St. Goarshausen)

seinerseits die Tagenden. Gelegentlich des letzten, 21. Städtetages in Langenschwalbach habe er vor der Wahl St. Goarshausen zum Tagungsort für den 22. Städtetag mit den Worten: Zieh nicht an den Rhein! gewarnt. Heute möchte er seiner Freude darüber Ausdruck geben, daß das kleine St. Goarshausen dennoch die Verantwortung, die die Ehre des heutigen Tages mit sich brachte, auf sich genommen habe. Der Erfolg habe dem Unterfangen Recht gegeben. Es habe den Anschein, als ob alle mit den getroffenen Vorkehrungen zufrieden seien. — Als nächster Redner ergreift

Regierungsrat Dr. Jaun, Wiesbaden,

das Wort und bezeugt seine Genugtuung darüber, daß Gemeindebehörden und Gemeindeaufsichtsbehörden, die einander sonst nur auf dem grünen Felde des Büroischen begegneten, durch persönliche Fühlungnahme auf dem Städtetage im beiderseitigen Wirken gewannen. Im übrigen betont er wiederholt die entgegenkommende Gesinnung der Regierung. — Sodann dankt die übrigen Ehrengäste für die auszeichnende Begrüßung. — Nach diesen Förmlichkeiten, die die aber dem unvermeidlich vergifteten Stempel alles Althergebrachten die Frische herzlichen Einvernehmens tragen, wird die Tagesordnung, ein fetter Braten, angeknüpft.

Geschäftliche Mitteilungen,

die Herr Oberbürgermeister Voigt in raschem Hintereinander zu Gehör bringt, sind ohne irgend welche Weiterungen bald abgetan. U. a. wies der Vorsitzende auf die Einrichtung des Kassenrevisionsverbandes hin. In Montabaur, Caub und St. Goarshausen seien Kassenprüfungen vorgenom-

men worden, deren Ergebnis Bestätigung der ordnungsmäßigen Geschäftsführung gewesen sei.

Die Rechnungsablage

durch Stadtverordnetenvorsteher Dr. Weil, Höchst a. M., die nach den Mitteilungen des Vorsitzenden, erfolgt, schließt mit einem Vereinsvermögen von 880 M am 6. Juni 1914. Augenstände hat der Nassauische Städtetag nicht. Zwei Prüfer werden bestimmt, um die Angaben des Kassenvorwirts zu überprüfen, damit diesem in der morgigen Tagung Entlastung erteilt werden kann. — Rund beginnt Stadtverordnetenvorsteher

Justizrat Dr. Alberti, Wiesbaden,

seinen Vortrag: „Gemeinde und Genossenschaft“, der bis 12 Uhr dauert. Das Schwerkgewicht der außerordentlich fesselnden Ausführungen ruht auf der Forderung: Strenge Trennung der steuerpflichtigen genossenschaftlichen Gewerbebetriebe von gemeinbewirtschaftlich fördernden idealen Wohlfahrtsbetrieben! — Der Vortragende erwies sich als gleich gründlicher wie vielseitiger Kenner des Genossenschaftswesens, zudem auch als warmer Fürsprecher für die bespr. wirtschaftliche Neuerfindung, wenngleich er im vorhinein Verwahrung gegen die Unterstellung persönlicher Farbgebung eingelegt hatte. Den wegen ihres erdrückenden Wettbewerbes beim Mittelstand und beim Arbeiter bestgehäufigsten Konsumvereinen redete er aus drei Gründen das Wort. Der Konsumverein zahlt seine Waren pünktlich und erhält deshalb gute Ware. Der Konsumverein verarbeitet Rohstoffe zu gesunder Ware, weil er sich kostspielige Reinlichkeitsmaßregeln leisten kann. Der Konsumverein wirkt fütlich wohlthuend auf seine Kunden, da er ihnen nicht borgt, sie also zu besserem Wirtschaften anleitet. Auch die Kreditvereins-Genossenschaft lasse sich nur in zu mißbilligenden Auswüchsen als Gewerbebetrieb bezeichnen. Im Grunde sei sie eine große Stütze für Mittelstand und Arbeiterschaft. Der Wiesbadener Kreditverein, der größte Deutschlands, liefere in zahllosen Fällen den Beweis für diese Behauptung. Seine Hauptaufgabe erblicke er in dem Bestreben, dem armen Manne mit einer kleinen Summe einen großen Dienst zu leisten. Er arbeite nicht um des Verdienstes willen. Der Bankier ziehe wenige Geschäfte mit großem Verdienste begreiflicherweise der mühevollen Bewältigung vieler kleiner Geschäfte mit geringem und unsicherem Verdienste vor. Ueberhaupt könne nur eine Vereinigung mit großem Vermögen so viel auf Spiel setzen. Der Wucher sei beseitigt, die Unternehmungslust gefördert. Der geschäftliche Geist, kaufmännische und bankverehrliche Schulung, seien als angenehme Begleiterscheinungen zu beachten. — **Jedermann ist berechtigt seine Kaufkraft arbeiten zu lassen!** Hier zeigte sich der Brennpunkt der Erwägungen. Die Genossenschaftsbewegung, dieses jüngste Kind der Volkswirtschaft, ist auch ihr Schmerzenskind! Dem Gewinn von Macht aus Masse gehört die Zukunft. Wie aber etwa die Dampfkraft, wie jede andere tiefpflügende Umwälzung Schädigungen im Gefolge hatte, bis die Wasser über dem Steinwurf sich beruhigten, so leidet auch jetzt der kleine Kaufmann, der kleine Händler u. s. f. durch den Siegeszug der Genossenschaften. An dieser Stelle versagte es sich der Redner leider auf die Milderung der heftigen Umwälzungsleiden einzugehen. Ist es denn unmöglich, mußte man sich im Stillen fragen, das rasende Gefälle der Zeitströmung zu verlangsamen? —

Die Besteuerung der Genossenschaft, so führte Justizrat Alberti weiter aus, sei nur dazu angetan, sie erst wirklich zu einem Gewerbebetriebe zu gestalten. Um die Steuer wieder einzubringen, müsse sie sich nämlich allen möglichen Geschäften zuwenden, die mit ihren Wohltätigkeitsabsichten schließlich gar nichts mehr gemein hätten. Ja, mehr als das! Besetzt den Fall, die Genossenschaft vermag die Steuer nicht aufzubringen und bricht zusammen. Welch ungeheurer Schaden entstände erst daraus! Deshalb ist ein Antrag, dahingehend abgefaßt worden, man möge die Kreditvereine steuerfrei lassen. (Die Konsumvereine sind schon veranlagt.) —

Nach diesen Worten stellte der Vortragende seine Darlegungen zur

Besprechung.

In dieser erklärt der Syndikus des Preussischen Städtetags Herr Dr. Hasemann, daß man bei der Regierung keine Abneigung gegen die Kreditvereine empfinde, daß die Besteuerung der Genossenschaft vielmehr zu besserem Erfassen der Steuerpflichtigen dienen solle, daß die Genossenschaft als juristische Person, als Erhebungsstelle vor allem steuerrechtlich in Frage komme. — Damit ist der Vortragende einverstanden. — Bürgermeister Pipberger (Camberg) erklärt sich entschieden für Dr. Hasemann, Bürgermeister Pittsch (Cronberg) rät den Einzelkaufleuten, die sich benachteiligt fühlen, sich ebenfalls zusammenzuschließen. — Die Sprache der Natur, in der Stadtverordneter Knackwurst (Frankfurt), hierauf dem Vorredner beipflichtete, ermedte den Eindruck innerster Ueberzeugung. — Mit einem Schlußwort gab nun der Berichterstatter das Zeichen zu lang anhaltendem Beifall für seine lehrreichen Auseinandersetzungen, für die ihm auch der Vorsitzende dankte. Besonders die soziale Rücksichtnahme habe ihm zugesagt. Wie nun das Schicksal der Kreditvereine ausfallen würde, das wüßten allerdings nur die Götter und die Finanzdezerenten.

Das Wort erhält nun Dr. Hasemann, der Syndikus des Preussischen Städtetages, zu seinem Vortrage: „Der Preussische Städtetag und seine Aufgaben“ Auch bei die-

sem Redner braucht man kein Taillierand zu sein, um die Melodie „Pro dono“, „wenn ich nicht für mich bin, wer ist für mich?“ — herauszuhören, wenngleich auch von diesem Sprecher selbst vor solch störender Auffassung rechtzeitig gewarnt wird. Der geschilderten Nebenerscheinung ungeachtet, enthält der Vortrag sehr viel in jeder Hinsicht Hörenswertes. Der Unterschied zwischen Zentral- und Bezirks-Städteverband wird klargestellt und die Arbeitsweise des Zentralverbandes anschaulich erörtert. Bismard hat einmal in einem Briefe die Befürchtung ausgesprochen, ein Zentralverband der Städte könne in deren einseitiger Vertretung umstürzlerisch wirken. Diese Befürchtung sei heute gegenstandslos. Der Preussische Städtetag gehe durchaus mit der Regierung Hand in Hand, ohne dabei seinen anderen Geliebten, den Städten, die Treue zu brechen. Dies sei nur dadurch möglich, daß er der großen Einheit S t a t t diene! Er würde weder den Gegenjag von Stadt und Land, noch den von Großstadt und Mittel- und Kleinstadt hervorruhen oder nähren. — Die Geschäftsstelle in Berlin mit dem Geschäftsführer und einem starken Stabe von Sachverständigen hat die doppelte Aufgabe, einzelnen Städten sachverständigen Rat oder Auskunft zu erteilen und die einlaufenden Gesegentwürfe auf Segen oder Schaden für die Städte zu behandeln. Ist ein Entwurf günstig, so wird seine Annahme befürwortet, im Gegenseite wird seinem Inkrafttreten bis in die einzelnen politischen Lager entgegen gearbeitet. — Der Preussische Städtetag sorgt aber nicht allein für das Entstehen n e u e n Rechts, er überwacht auch die Auslegung des a l t e n. Leider muß es zugegeben werden, daß auch in der Auffassung Moden herrschen, und daß Selbstverwaltung und Aufsichtsbehörden dem weichen Panoramabild des Rechts wechselnde Formen zu geben lieben. Ein anderer, äußerer Mißstand, der ungenügende Verkehr zwischen Zentralverband und Mitgliedern, hat inzwischen an Umfang verloren. Besonders dazu beigetragen haben die „Nachrichten des Preussischen Städtetages“, die dem bekannten „Preussischen Verwaltungsblatt“ angegliedert worden sind. — Mit einem lichten Bilde schließt der Redner seinen Vortrag. Der Zentralverband sei einem großen, breiten Strom mit vielen Nebenflüssen und Quellen vergleichbar. Die Provinzialverbände, die nun einmal kleine Flüsse sind, stifteten unvergleichlich geringeren Segen, solange sie auf sich beschränkt blieben, als wenn sie sich dem großen Strome anschließen.

Beifall, dem keine Versprechung folgt, belohnt den Redner am Schluß seiner einstündigen Ausführungen. — Eine

Frühstückspause

unterbricht darauf die Verhandlungen von 1 bis 1 $\frac{1}{2}$ Uhr. Um die Anrichte im Vorraum mit ledernen belegten Brötchen hat sich bald ein Konsumverein gebildet, der vielleicht zum Teil auch mit Recht Kreditverein genannt werden darf. Einige infolge der langen Sitzung wunde Mägen werden durch den Zentralverband einer Pastete notdürftig verbunden, da das gemeinsame Mittagessen schon auf 3 Uhr angelegt ist. — Hierauf werden die Verhandlungen wieder aufgenommen. Es gilt, über den Beitritt des Nassauischen zum Preussischen Städtetag Beschluß zu fassen.

Bürgermeister Schüg, (Oberlahnstein),

empfiehlt den Beitritt auf das Dringlichste. Gleichzeitig ersucht er Dr. Hasemann um Aufklärung bezüglich des Verhältnisses zwischen Deutschem und Preussischem Städtetag einerseits und Preussischem Städtetag und Reichsverband deutscher Städte unter 25 000 Einwohnern andererseits. — Dr. Hasemann beantwortet diese Fragen damit, daß die drei Verbände letzten Endes doch ungleiche Ziele verfolgen. Die lebhafteste Teilnahme für L a n d e s g e s e u n d besondere Beachtung kleinerer Städte fände sich nur im Preussischen Städtetag, der übrigens mit dem Deutschen durch Personalunion verbunden sei. Er selbst ist

15 Minuten vor 2 Uhr!

Der Regierungspräsident kommt!

Durch die Ankunft des Herrn Regierungspräsidenten Dr. v. Meiser, der sich das Erscheinen auf dem Nassauischen Städtetag, wenn es auch verspätet sein mußte, nicht versagen konnte und nun herzlich begrüßt wird, wird die Beschlusfassung wesentlich abgekürzt und der

Beitritt zum Preussischen Städtetag einstimmig beschlossen.

Da dieser Beitritt mit einer jährlichen Zahlung von 480 M nach Berlin verbunden ist, verliest Dr. Weil eine neue Stufung der Städtebeiträge, die erhöht werden und nun betragen:

Für Klasse:	Städte bis zu Einwohnern:	Für die Stimme
I.	2500	20 M.
II.	5000	25 "
III.	10000	30 "
IV.	25000	35 "
V.	100000	40 "
VI.	200000	45 "
VII.	250000	50 "

Nach dieser Abstufung wird das Jahreseinkommen 2060 M betragen. Das Vereinsjahr soll künftig vom 1. April berechnet werden. Da die Kasse einen Bestand von 880 M aufweist, soll die neue Beitragsordnung erst ab 1. April 1915 gehandhabt werden. —

Auch diese Beschlüsse werden einstimmig angenommen und ebenso einige geringe Änderungen in den Satzungen, die einem stützlichen Reinemachen unterworfen gewesen sind. Herrn Bürgermeister Schüg (Oberlahnstein) ist für diesen Beweis eines guten Geschmacks nach-

brüchlichst zu danken. Sogar der bösen „Derselberei“ ist man, errötend Eduard Engels Spuren folgend (oder nur Wustmanns?), auf den Hydratopf getreten, der bekanntlich sobald er ausgemerzt wird, neunfach neu wächst.

Nachdem nun noch der Anfang der morgigen Tagung von 10 Uhr auf 9 1/2 Uhr verlegt wurde, schloß der Vorsitzende die Sitzung um 2 1/4 Uhr. — Bei dem

gemeinsamen Mittagessen

um 3 Uhr im Hotel Adler gab es dann noch verschiedene Trinksprüche. Der Herr Regierungspräsident brachte das Kaiserhoch aus, Oberbürgermeister Voigt trank auf St. Goarshausen und dessen Bürgermeisters Herpell Wohlgehen. Geheimrat Fresenius, Wiesbaden, feierte den gewandten Vorsitzenden, Oberbürgermeister Voigt, in launigen Worten.

Ein unerwarteter Zwischenfall

Am dann noch in Gestalt des brausenden Gewitterregens vom Himmel, konnte die heiteren Gäste aber nicht trübe stimmen, wenn auch der geplante Spaziergang auf die „Vorelei“ ausfallen mußte. — Abends im Rheinischen Hof, der sich festlich herangeputzt hatte für seine Besucher, wurden von St. Goarshausener Gesangvereinen durch Liedervorträge genussreiche Stunden bereitet. Der einmal angebrochene Abend konnte so bald nicht abgebrochen werden. S. Sch.

St. Goarshausen, 11. Juni. Ein älterer Mann aus Frankfurt, der mit einem Kegellub einen Ausflug nach St. Goarshausen unternommen hatte, wurde plötzlich, als er die Fähre nach St. Goar benutzen wollte, um mit dem Zuge weiterzufahren, von einem Herzschlag betroffen und starb nach wenigen Minuten.

Wellmich, 11. Juni. Ein hiesiger Einwohner der mit Kirchenspielen beschäftigt war, stürzte vom Baum und verletzte sich derart, daß der Tod sofort eintrat.

Caub, 12. Juni. Dem Steuermann Heinrich Gierdorf von hier wurde gestern in der Frühe eine am Rheinufer liegende, grün und weiß gezeichnete Lotter-Schuluppe gestohlen. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Caub, 13. Juni. Dieser Tage kam zum erstenmale der neue Schlepfdampfer „Mutterlegen“ auf der Fahrt nach Mannheim hier vorbei. Der sich im Anzuge des Schlepfdampfers „Fendel 17“ befindende Kahn wurde für Rechnung des Herrn Schiffers Kimpel von hier auf einer holländischen Werft erbaut. Der Kahn, dessen Ladefähigkeit sich auf 10 460 Zentner stellt, ist mit Stückgütern beladen. — Ein seltenes Jagdergebnis hatte in dem benachbarten Forst der dortige Förster Herr Elmer in vorletzter Nacht. In der dortigen Gemarung, Distrikt Weisberg, traf er auf einem Karstoffacker 3 Wildschweine und erlegte alle drei. Er hat damit in kurzer Zeit schon 6 dieser die Landwirtschaft so schwer schädigenden Vorkrentiere zur Strecke gebracht.

Nastätten, 12. Juni. Das Gustav Adolf-Fest unseres Bezirks wurde am Dienstag und Mittwoch dahier unter sehr starker Beteiligung gefeiert. Am ersten Tage fand die beschließende Versammlung statt, worin alle Zweigvereine aus unserem Regierungsbezirk durch Abgeordnete vertreten waren. 24 600 M. gelangten zur Verteilung an arme Gemeinden zum Bau von Kirchen usw. Am Abend versammelte eine Begrüßungsversammlung alle Festgäste und viele Einheimische im Gasthaus Guntrum. Manches treffliches Wort wurde hier geredet, manches schöne Lied vorgetragen. Eine Teller Sammlung für eine besonders bedürftige Gemeinde in der Pfalz ergab 100 M. Am Mittwoch bewegte sich ein imposanter Festzug durch das prächtig geschmückte Städtchen zur Kirche. Herr General-Superintendent Ohly aus Wiesbaden hielt eine packende Predigt, welcher er die Inschriften auf den Glocken der Erlöserkirche zu Jerusalem zu Grunde legte. Daß er es verstand, die Herzen zu erwärmen, geht schon daraus hervor, daß die Kollekte 189,40 M. betrug! Später vereinigte man sich zu einem Festessen, und dann fand von herrlichem Wetter begünstigt, eine Nachfeier im Freien statt, wobei der Jahresbericht gegeben und noch manches aus der Arbeit des Vereins mitgeteilt wurde. Es war ein schönes Fest, das wir in Nastätten feiern durften, und es wird uns allen in angenehmer Erinnerung bleiben!

Wichlen, 13. Juni. Im Lokale des Herrn Fröh „Hotel Fröh“ wird den geehrten Bewohnern von hier und Umgegend morgen, Sonntag, ein großer Kunstgenuss geboten werden durch das bereits angesagte Konzert des Gesangsvereins „Harmonie“. Abends wird sich diesem Fest Tanz und ein großes Feuerwerk anreihen. Hoffentlich findet diese Veranstaltung die behührende Unterstützung.

Neues aus aller Welt.

Neue Versuche mit elektrischem Fernsehen. Vor dem Institut der Automobilingenieure hielt Dr. A. M. Low einen Demonstrationsvortrag über einen neuen Apparat, mit dessen Hilfe man, wie er behauptet, jede Person sehen kann, mit der man telephoniert. Der Apparat beruht nach der anscheinend verstümmelten drahtlichen Meldung ebenfalls auf dem Prinzip der Selenzellen. Das Bild, das auf einen Selenschirm projiziert wird, wird auf drahtlichem Wege durch eine bewegliche Selenwalze einem korrespondierenden Schirm übermittelt. Dr. Low behauptete, daß es ihm gelungen sei, solche Bildübertragung bis auf 7 Kilometer zu erhalten.

Männerchorontwerg auf den Olympischen Spielen. Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees Baron Pierre de Coubertin verfiel dem Plan, die eigentlichen Olympischen Spiele mit Gesang zu verbinden, und bei den letzten Spielen in Stockholm gelangte diese seine Idee zum erstenmale zur Wirklichkeit, indem ein Chor von 4400 Mann im Stockholmer Stadion konzertierte. Der damalige Chorleiter G. Hultquist erhielt eine Einladung, mit 100 Mann im Sommer 1914 nach Paris zu kommen, um sich an der Jubiläumfeier des Internationalen Olympischen Komitees zu beteiligen. Dieser „Olympischer“ gibt auf der Durchreise in Berlin am heutigen Freitag ein ein-

maliges Konzert im Marmoraal des Zoologischen Gartens, wobei eine Elitetruppe schwedischer Turner eine Vorführung der schwedischen Gymnastik veranstaltet. Am Tage vorher sollen die Sänger vor dem Kaiserpaar in Potsdam konzertieren.

Drahtlose Telephonie. Marconi ist es gelungen, drahtlos mit Berlin, von dem Londoner Hause der Siemenswerke vom Strand aus zu sprechen. Außerdem spricht er täglich mit dem Marconiwerk in Chelmsford über 31 Meilen, ferner mit dem Landhaus in Fawley auf eine Entfernung von 67 Meilen, und hofft, in Kürze eine dauernde Verbindung zwischen London und den Kriegsschiffen in Spithead zu erzielen. Er konnte bereits Gespräche aufnehmen, die zufällig in einem Raume geführt wurden. Mit Berlin, über 600 Meilen Entfernung, gelang es ihm, sich insofern zu verständigen, daß er viele, wenn auch nicht alle Worte aufnehmen konnte. Marconi erklärte die Versuche für sehr aussichtsreich.

Humoristisches.

Ein harter Wahlkampf. In Colorado haben bekanntlich die Frauen das Stimmrecht. Unlängst kandidierte nun ein Mann namens Smith für den Posten eines Sheriffs gegen einen Mann namens Jones. Eines Abends kurz vor der Wahl kam Smith zu dem Scheunenhof eines alten Farmers und traf den Farmer, wie er gerade eine Kuh melkte; der Mann hatte dabei einige Schwierigkeiten mit einem übermütigen Kalb, das beständig versuchte, gegen ihn anzukommen. Um sich die Gunst des Farmers zu gewinnen, nahm der Kandidat das Kalb zwischen seine Beine und hielt es fest, bis das Melken erledigt war. Dann stellte er sich vor: „Ich bin Mr. Smith, der republikanische Kandidat für den Sheriff-Posten. Ich nehme an, Sie kennen den Mann, der gegen mich aufgestellt ist?“ Mit lustigem Augenzwinkern erwiderte der Farmer langsam: „Werd ihn wohl kennen, Herr. Er ist ja drinnen im Hause und hält das Baby!“

Marktberichte.

Limburg, 10. Juni. Roter Weizen (Massauisch) 17,20, weißer Weizen (angebaute Fremdsorten) 16,70, Korn 13,10, Gerste (Zutter) 01,00, (Brau) 00,00, Hafer 9,00 M.

Auf der Ausstellung für Gesundheitspflege Stuttgart sind auch die Nahrungsmittelfabriken Knorr, Heilbronn mit einem neuartigen, geschmackvoll ausgestatteten Pavillon vertreten. Knorr gibt uns dort einen interessanten Ueberblick auf seine vielseitigen Nahrungsmittel wie Mohn-Maccaroni, Käse-Eiernudeln, Hafermehl, Haferskoden, Reisweizen, Erbsenwurst, Suppenwürfel etc., die ja heute überall bekannt und beliebt sind. Besonders Interesse finden die aufgestellten Maschinen. Es wird durch diese gezeigt, in welcher hygienisch vorbildlichen Weise Knorr-Suppen- und Bouillon-Würfel automatisch gepackt werden, ohne daß sie mit der Menschenhand irgendwie in Berührung kommen. Auch Kollproben von Knorr-Suppen- und Bouillonwürfeln werden kostenfrei verabreicht. Es nimmt deshalb nicht wunder, daß sich bei der Vielseitigkeit des Dargebotenen der Knorr-Pavillon außerordentlich regen Zuspruch erfreut.

Zwei oder drei tausend Mark

für jene Zeit zur Verfügung zu haben, wo der Sohn seinen Militärdienst ableisten soll, oder die Hochzeit der Tochter bevorsteht, wird vielen Eltern begehrenswert erscheinen. Wer dies sicher erreichen will, dem sei eine Rinderversicherung bei der Versich.-Bank „Arminia“ in München aufs wärmste empfohlen. Durch mäßige Einzahlungen (Prämien) kann man sich bei ihr ein Kapital sichern, das gerade zu obengenannten Zeitpunkten zur Abhebung bereit steht. Jede sonstige Sparform wird durch diese Versicherung dadurch weit übertroffen, daß mit etwaigem vorzeitigem Ableben des Verstorbenen auch die Prämienzahlung aufhört, während die Versicherung selbst in voller Höhe fortbestehen bleibt. Gerade dann erweist sich eine solche Versicherung als eine wahre Fürsorge, die kein Kind entbehren sollte. Weitgehendste Sicherheit bietet das Vermögen der Bank in Höhe von rund 75 Millionen M. Prospekte kostenfrei.

Gottesdienstordnung in Oberlahnstein in der Pfarrkirche zum hl. Martinus.

Sonntag, den 14. Juni 1914.
6 1/2 und 7 Uhr hl. Messe; 7 1/4 Uhr: Gymnasialmesse; (Frühmesse); 8 1/2 Uhr Schulmesse; 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr sakramental. Bruderschafts-Andacht; nach derselben in Niederlahnstein Versammlung der Mitglieder des III. Ordens, um 3 1/2 Uhr Versammlung der Marian. Congregation mit Vortrag in der Pfarrkirche. Heute Generalkommunion der Congregation. — Nächsten Freitag ist das Herz-Jesu-Fest; am Vorabend Gelegenheit zur hl. Beichte, von 5 Uhr an.

Gottesdienstordnung für die evangelische Gemeinde

Sonntag, den 14. Juni 1914
9 1/2 Uhr Vormittags: Predigtgottesdienst. 2 Uhr: Christenlehre für die weibliche Jugend.

Gottesdienstordnung in Niederlahnstein

Sonntag, den 14. Juni 1914.
6 1/2 Uhr Frühmesse in der Barbarakirche; 7 1/4 Uhr Kindermesse in der Johanniskirche; 8 Uhr hl. Messe in der Barbarakirche. 9 1/2 Uhr Hochamt und Predigt in der Johanniskirche. Nachmittags 2 Uhr sakramental. Bruderschaft. 1 1/4 Uhr Andacht in der Johanniskirche.

Gottesdienstordnung in Braubach

Evangelische Kirche.
Sonntag, den 14. Juni 1914. (1. Sonntag nach Trinitatis.)
Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Kollekte für den Zentral-Ausschuß für Innere Mission.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 14. Juni 1914. (2. Sonntag nach Pfingsten.)
Vormittags 7 Uhr: Frühmesse. 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre und Andacht.

Bekanntmachungen.

Eine größere Reparatur des Zinkdaches auf dem Rathaus soll vergeben werden. Termin zur Einreichung schriftlicher Angebote ist auf Montag, den 15. Juni d. J. vormittags 10 Uhr festgesetzt. Die Bedingungen liegen auf dem Bürgermeisteramt Zimmer Nr. 2 zur Einsicht offen. Oberlahnstein, den 9. Juni 1914. Der Magistrat.

Feuerwehr Oberlahnstein.

Am Sonntag, den 14. Juni d. J., morgens 6 Uhr:

Übung.

Es üben der 2. Zug der Pflichtfeuerwehr sowie die Freiwillige Feuerwehr.

Fehlen der Mannschaften der Pflichtfeuerwehr wird polizeilich bestraft.

Nur ganz begründete Entschuldigungen können berücksichtigt werden und sind solche binnen 3 Tagen bei dem Brandmeister vorzubringen.

Gesehen: Das Bürgermeisteramt. Zell, Brandmeister.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 16. Juni d. J., nachmittags 1 Uhr,

Gemeindebeerb

wird der

zu Kyporn auf dem Gemeindezimmer daselbst öffentlich meistbietend versteigert.

Kyporn, den 12. Juni 1914.

Tremper, Bürgermeister.

Wirtschafts-Bergebung.

Die Festwirtschaft bei dem nationalen Gesangwettbewerb ist zu vergeben. Bewerber können die Bedingungen bis spätestens 20. Juni von dem Vorsitzenden Herrn Josef Zengler beziehen.

M.-G.-B. „Sängerlust“ Niederlahnstein.

Die Anfuhr von Baumaterialien

vom Bahnhof Braubach nach der Marksburg soll vergeben werden.

Preis pro 100 Kilo.

Offerten sind zu richten an das Hauptatelier des Herrn Prof. Bodo Ehardt, Berlin, Grunewald, Jagowstr. 28.

Zeugengesuch!

Am Sonntag, den 3. August 1913, wurde der Schaffner des vormittags nach Braubach fahrenden Kleinbahnzuges bei der Ankunft in Braubach von einem Fräulein beschuldigt, die Personenwagen für zugeschlagen zu haben.

Einige Herren, welche gleichfalls diesen Zug benutzten und den Vorgang gesehen haben, haben dem Schaffner sofort erklärt, daß er die Tür nicht zugeschlagen hätte, sondern durch den Luftzug zugeschlagen sei.

Wir bitten die betreffenden Herren, welche in Dachshausen in den Zug eingestiegen sind, Ihre Adresse nach hier mitzuteilen.

Bahnverwaltung der Nass. Kleinbahnen in Nastätten.

Pianos und Flügel

Bei Anschaffung eines Instruments verlange man Katalog der grössten Piano- und Flügelabrik am Rhein



C. Mand, Coblenz

Schloßstraße 36

16fache Hoflieferungen, 33 erste Preise, über 54000 Instrumente im Gebrauch. Die Firma liefert jährlich über 4000 Pianos und Flügel eigener Fabrikation von Mk. 570,- an gegen Kassa oder bequeme Monatsraten (Beamte erhalten Vorzugs-Rabatt), wo nicht vertreten, direkt an Private.

Für Kenner preiswert und unübertroffen in gesangreichem Ton, Material und Arbeit. Empfehlungen durch erste Künstler. — 400 Arbeiter. —

Backhaus

Cigarren

werden von jedermann gern geraucht.

Zu haben nur Löhrrstraße 89, 1. Etage, kein Laden gegenüber der Herz-Jesu-Kirche

dort finden Sie, was Sie suchen. Hunderte von Sorten hervorragender Qualitäten, leicht und kräftig, in allen Preislagen von Mk. 25,- bis 3000 das Tausend. Diese Sorten werden auch in einzelnen Kisten und 10 Stückweise zum Mitnehmen abgegeben. — Restpartien werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben. Zigaretten 100 Stück 55 Pfg. bis 50 M. Prompter Versandt überallhin.

Rauch- Rau- und Schnupftabak immer frisch.

J. Backhaus, Coblenz.

— Fernsprecher 559. —

Die Agenturen

Nieder- und Oberlahnstein

aller eingeführter Feuerversicherungs-Gesellschaft sind sofort neu zu befehen. Inlaffo vorhanden.

Gef. Offerten unter F. S. 6 an die Expedition erbeten.



Erste Deutsche Automobil-Fachschule
Chauffeur-Schule
gegr. 1904 Mainz Telef. 940
Staatl. beaufsichtigt. Lehrantritt mit konz. Stellenvermittl. Prosp. gratis.

Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe!

Verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen meine noch vorrätigen Bestände in:

Buch-, Papier-, Schreib- und Lederwaren etc.

sowie

Leinen- und Normalwäsche, Strümpfe, Handschuhe Cravatten, Schirme etc.

2 Ladeneinrichtungen, gut erhalten, Tische und Schränke, auch einzeln, Dekorations-Ständer Glasplatten, Messingstangen etc. zu verkaufen.

August Müller, Oberlahnstein.

Dankfagung.

Für die liebevolle Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Unglücksfall, sowie für die zahlreiche Beteiligung und die Kränzspenden bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden lieben Sohnes und Bruders

Adolf Günther

sagen wir hiermit Allen und insbesondere dem kath. Gesellen- und Lehrlingsverein, dem Sportverein, der Turngesellschaft, seinen Schulkameraden sowie der Firma und den Arbeitern des Gerbstoffwerks, ferner den Spendern der hl. Messen unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberlahnstein, den 13. Juni 1914.

Dankfagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so unerwartet betroffenen schweren Verluste und bei der Beerdigung unserer lieben, unvergesslichen Tochter und Schwester

Johanna

sagen wir hiermit allen, besonders ihren Herren Lehrern und Fräulein Lehrerinnen, den lieben Gesammten sowie den vielen Kränz- und hl. Messenspendern unsern innigsten Dank.

D. Lollo und Frau nebst Kinder.

Oberlahnstein, den 13. Juni 1914.

Dankfagung.

Für die uns bei dem Hinscheiden sowie bei der Beerdigung unserer lieben Verstorbenen

Frau Margarethe Schmitt

erwiesenen Aufmerksamkeiten, besonders für Kränz- und Messenspenden sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Coblenz-Lützel und Niederlahnstein, 12. Juni 1914.

Erntemaschinen



Walter & Wood amerikanische Gras- und Getreide-Mähmaschinen sowie Binder, Heuwender und Ernterechen halten stets vorrätig auf Lager. Sämtliche Ersatzteile aller Systeme von Mähmaschinen, sowie alle Reparaturen werden prompt ausgeführt von

Gebr. Casper, Oberlahnstein.
Fabrik landw. Maschinen und Geräte.

Concordia

Eölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
Gegründet 1868.

Grundkapital, 80 Millionen Mark.

Unverfallbarkeit. • Welterpolice. • Anwartschaft.

Nähere Auskunft erteilt kostenlos:

Brandenburger, Carl Gran in Braubach; Kaufm. Ed. Schiller in Nastätten; Kaufm. Jac. Rosenthal in St. Goarshausen.

Militärverein Oberlahnstein.

Am Sonntag, den 14. Juni ds. Js., Mittags 1 Uhr: Monatsversammlung bei Kamerad Gäßgen (Schützenhof).

Tagesordnung:
1. Berichte und Mitteilungen.
2. Verbandsfest in Osterpari
3. Antrag betr. Ausflug.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr Niederlahnstein.

Sonntag, 14. Juni morgens 6^{1/2} Uhr: Übung.

Um vollständiges Erscheinen wird gebeten.
Das Kommando.

Nach Celsius und Rameur:
Zimmerrheumatiker
Fingerrheumatiker
Säure rheumatiker
Fieber rheumatiker
zu billiger Preisen zu haben bei
C. Querndt,
Niederlahnstein.

Verzapfe von Pfingsten ab selbstgezogenen Wein

1913er Jahrgang n und außer dem Hause per Lit. zu 1 Mk.
Georg Leonhard,
St. Goarshausen, Rheinstr. 98.

Luftfahrer - Lose

à 3 Mk. (Porto u. Listen 50 Pf) (gültig für drei Ziehungen).
1. Ziehung am 14. und 15. Juli 1914 8 Gew. 1. **360 000**
Haupt-Gewinn **60 000 40 000**
30 000 25 000 20 000
Bayerer Jubiläums-Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. Ziehung bereits am 7. Juli.
St. Georg-Lose à 50 Pf. 11 Lose 5 Mk. Ziehung 2. Juli (Porto 10 Pf., jede Liste 20 Pf.) versendet Glückskollekte
Heinr. Deetke, Kreuznach.

Fledtenkranke

aller Art, Juden, Brähe offene u. geschwollene Beine, Hämorrhoiden, Magenbeschwerden teile ich jedem gerne schriftlich mit, wie sich jeder selbst davon befreit.
Frau E. John, Herford 132,
Janupfstraße 4.

Tüchtiger Anstreicher

per sofort gesucht.
Josef Ott, Rhens.

Kopflos

mit Brust v. Goldgeist W-Z nichtet radikal 75188 Farb- u. geruchlos. Reinigt die Kopfhaut v. Schuppen u. Schinzen, befördert den Haarwuchs, verdrängt Haarverlust u. Zuzug neuer Parasiten. Wichtig für Schenkler. Taus. v. Anerkenn. Bebt nur in Kartons à M. 1.- u. 0.50. Niemals öffen auseinander. In Apoth. u. Droge-Handlungen zu haben. wofern man zurück.

Oberlahnstein: O. Varona,
Niederlahnstein: P. Kratz,
St. Goarshausen: Frz. Diehl.

Wohnhaus

mit Ladenlokal in der Langgasse Nr 3 ist zu verm. event. zu verkaufen. Nähere Auskunft durch **Anton Faust, H.-Lahnstein.**

I. Etage

mit Koch- u. Leuchtgas an ruhige Bewohner sofort zu vermieten.
Niederlahnstein, Bergstraße 2.

Abgeschlossene Etage-Wohnung

5 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Bahnhofsstraße 49, Niederlahnstein, Näheres daselbst bei Raissen.

Schöne Wohnung

ab 1. Juli zu vermieten.
Lademeister Losem, Niederlahnstein, Becherhöl.

3-Zimmerwohnung

mit Küche, Mansarde und event. Gausgarten zu vermieten.
Lehrer Herber Wilhelmstr. 31.

Schöne Wohnung

zu vermieten Heimatsgasse 3.

Wohnung zu vermieten

5 Zimmer, Küche und Badezimmer mit Zubehör, vom 1. Juli ab. Näheres Expedition.

Schöne Mansarde-Wohnung

an ruhige Familie ab 1. Juli zu vermieten. **Wilhelmstraße 20.**

Täglich frische Milch

zu haben bei **Joh. Pausenau, Langwieserstr.**

Täglich frische Milch

zu haben bei **Johann Hansch, Adolfsstraße 46.**

1 Herd

zu verkaufen. **Hochstraße 53.**

„Zur Stadt Mainz“

Bei günstiger Witterung findet morgen **TANZ-MUSIK**

statt. Es ladet ergebenst ein **Ph. Hauck.**

Niederlahnstein!

Zur Feier der Gewerbe-Ausstellung findet im Saale **Zum Deutschen Kaiser**

am Sonntag, den 14. Juni, von nachm. 4 Uhr ab **Großes Tanz-Vergnügen**

statt, wobei für gute Speisen und Getränke, wie bekannt bestens gesorgt ist.
Es ladet höflichst ein **H. Herz.**

Gewerbeausstellung Niederlahnstein

Am Sonntag, den 14. Juni, von nachm. 4 Uhr ab: **Konzert**

im Ausstellungslokal „Nassauer Hof“. Die Ausstellungsleitung.

Horchholmer Kirmes!

Sonntag, den 14. und Montag, den 15. Juni cr. Es ladet ergebenst ein **Hotel Killian.**

Zum Rebstock - Horchheim

Kirmes-Sonntag u. Montag von nachm. 4 Uhr ab: **Große Tanzmusik**

wozu ergebenst einladet **Gustav Zwiek.**

Sonntag, den 14. und Montag, den 15. Juni cr.

Kirchweih in Bedhelm

wozu ergebenst einladet **E. Güll, Gastwirt.**

Wichtig für die Reise!
Vor Abschluss oder Erneuerung einer **Einbruchdiebstahl-Versicherung** verlange man die neuen, hervorragend günstigen Versicherungsbedingungen und eine kostenlose Prämienberechnung von der **Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.**
Vertrags-Dauer- und Sicherheitsrabatte. Prämienfreie Reiseversicherung.
Vertretung: Bezirksdirektion Franz Klein, Wiesbaden, Rheinstraße 74, Ecke Karlstraße. K. Tausendschön, O.-Lahnstein, Jak. Nett, Bäckermstr., Niederlahnstein.

Kluge Hausfrauen

verwenden statt Bohnenkaffee stillschweig. **Quieta-Kaffee-Ersatz.** Sein Wohlgeschmack befriedigt auch den Feinschmecker, er ist koffeinfrei, schadet weder dem Herz noch den Nerven u. raubt nicht den Schlaf. Er ist billig, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pf. In vielen tausend Familien im täglichen Gebrauch. Erhältlich in Kolonialwarenhandlungen und Drogerien.

Quieta-Präparate

Quieta-Präparate sind in Oberlahnstein erhältlich in den Kolonialwarenhandlungen: **Joh. Keller, Georg Kessor, Herm. Mettler, Joh. Stredler, Niederlahnstein; Jac. Klug u. Chr. Klug**

Empfindliche Kinder

die gar nicht nehmen wollen, trinken gern **Quieta-Krafttrunk** (Nährsalzbananenkakao), äußerst wohl-schmeckend, dem empfindlichsten Magen bekömmlich. Von Tausenden täglich gebraucht und gelobt. Bei Mageren werden gefällige Formen rasch erzielt. In Dosen zu Mk. 1.- und Mk. 2.- in Apotheken, Drogerien und Kolonialwarenhandlungen.

gesund u. schön!

Die Quieta-Präparate sind in Oberlahnstein erhältlich in den Kolonialwarenhandlungen: **Joh. Keller, Georg Kessor, Herm. Mettler, Joh. Stredler, Niederlahnstein; Jac. Klug u. Chr. Klug**

Zahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einseitige kleine Seite 15 Pfennig.

Kreisblatt für den Kreis St. Goarshausen
Einziges amtliches Verkündigungs-Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 133 | Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schidel in Oberlahnstein. | Samstag, den 13. Juni 1914. | Für die Redaktion verantwortlich: Eduard Schidel in Oberlahnstein | 52. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Die deutschen Kaisermanöver 1914.

Der strategische Charakter der diesjährigen Kaisermanöver bedingt, daß beide Armeen reichlich mit technischen Formationen zur Aufklärung ausgestattet werden. Flugzeuge und Luftschiffe werden in erhöhter Zahl Verwendung finden, Kraftwagen und Krafttrader, Funken- und Lichtsignal-Abteilungen werden zur Verfügung gestellt, die Truppen bis zu den Kompagnien usw. herab kriegsmäßig mit Fernsprengerät ausgerüstet werden.

Das anzulegende neutrale Fernsprechnetz, welches den Zweck der Manöverleitung dient, muß ein ausgebreitetes Gebiet umspannen, weil das eigentliche Kampffeld im Voraus nicht zu bestimmen ist. Die Intendantur hat die rechtzeitige Verpflegung bedeutender Truppenmassen sicherzustellen, es werden ihr dazu bespannte Verpflegungsolonnen und Lastkraftwagenkolonnen zur Verfügung stehen. Da die Verpflegungslage sich ebensovienig wie die taktische Lage voraussagen läßt, sondern sich lediglich aus den auf Grund der Entschlüsse der Führer gegebenen Anordnungen ergibt, werden die Intendantur-Beamten sich vor schwierige aber auch sehr lehrreiche Aufgaben gestellt sehen. Die Infanterie wird zwar mit Feldküchen ausgestattet, trotzdem werden die aus der Verammlung, Unterbringung und Verpflegung so großer Massen sich ergebenden Reibungen erheblich sein. Die Kriegsmäßigkeit der Manöver kann dadurch nur gewinnen.

Eine besondere Einschränkung der Bewegungsfreiheit der Zuschauer im Manöver ist durch die Leitung nicht beabsichtigt. Es wird auf ein verständnisvolles Eingehen auf die Befehle der Feldgendarmarie gerechnet, die lediglich den Zweck verfolgt, eine Störung der Gefehtstätigkeit zu vermeiden und unnötige Flurschäden zu verhüten. Andererseits werden die Gendarmen aber auch angewiesen werden, den Zuschauern die Möglichkeit einer guten Beobachtung des Manöververlaufes zu geben. Dagegen werden auch in diesem Jahre die für die Truppenbewegungen nötigen Straßen für Privatkraftwagen gesperrt werden, da sonst Truppen und Zuschauer erheblich belästigt werden und die Verpflegung der Truppen in Frage gestellt werden kann.

Im Interesse der kriegsmäßigen Bewertung der Luftaufklärungsergebnisse wird das Ueberfliegen des Manövergeländes durch Privatflugzeuge verboten sein. Die Manöverleitung wird es sich angelegen sein lassen, durch rechtzeitige Mitteilung durch die Presse und im Manövergelände durch die Gendarmen die Teilnahme der Bevölkerung an den Manövern zu erleichtern, sie muß aber auch Unterstützung in allem finden, was dem kriegsmäßigen Verlauf dient, der in diesem Jahre besonders wichtig ist.

Neues aus aller Welt.

Ein Siebzehnjähriger wegen Mordes verurteilt.
Wegen vierfachen Mordversuchs hatte sich in Hanau der 17-jährige frühere Gymnasiast Anton Wolf aus Salmünster vor der Hanauer Strafkammer zu verantworten. Er war ein befähigter Schüler, huldigte jedoch noblen Passionen und unterhielt Liebschaften, sodaß er in Schulden geriet und, um in den Besitz von Geld zu kommen, in den Weihnachtsferien den Entschluß faßte, seine ganze Familie umzubringen. Am Silvesterabend schritt er zur Tat. Er drang in die Küche, in der die Familie weilte, ein und verlegte durch Revolvergeschüsse seine Mutter und Tante schwer, der Anschlag gegen Bruder und Schwester wurde vom Bruder abgewehrt. Nach der Tat lief er in die Kirche, sang und tobte laut, um den Anschein zu erwecken, er sei geisteskrank. In der Verantwortung vor Gericht gab er an, er habe zuerst nur die Tante vergiften wollen, um deren Geld an sich nehmen zu können, schließlich sei ihm der Gedanke gekommen, die ganze Familie wegzuräumen. Er habe gegen den Gedanken eines Mordes angelämpft, sich aber schließlich nicht mehr gegen ihn wehren können. Da vor drei Tagen die von ihm verletzte Tante gestorben ist und die Sachverständigen bekundeten, daß der Tod infolge der erhaltenen Schußverletzung eingetreten sei, wurde der jugendliche Angeklagte wegen Mordes in einem Falle und wegen Mordversuchs in drei Fällen zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt.

* Der interessanteste „Lehrer“ Deutschlands ist unstreitig ein einfacher Fischer auf der bei Husum in Schleswig gelegenen Halligeninsel Nordstrandischmoor. Die kleine Insel besitzt ihr eigenes Schulhäuschen und besaß auch so lange ihren eigenen Lehrer, als Schulkinder auf der kleinen Hallig lebten. Da aber seit Jahren keine schulpflichtigen Kinder in den dortigen fünf Fischerfamilien mehr lebten, ging auch die Schule ein. Jetzt ist aber mit Beginn dieses Schuljahres ein Fischerkind schulpflichtig geworden. Um dem Gehez zu genügen, ist die Regierung verpflichtet, auch für dieses den regelmäßigen Unterricht einzurichten. Um aber die auf mehrere Tausend Mark veranschlagten Kosten für Anstellung eines Lehrers und Instandsetzung des zerfallenen Schulhauses zu sparen, hat die Regierung den Vater des Kindes ersucht, gegen eine Extra-Vergütung für die drei ersten Schuljahre den Unterricht seines jungen Sproßes selbst zu übernehmen. So ist nun der einfache Fischer über Nacht ein unter besonderem Gehaltsfuß stehender preussischer „Lehrer“ geworden.

* Der Schillertragen. Im vorigen Jahre tauchte der Schillertragen in Oesterreich und Süddeutschland auf, der Schillertragen, der Hals und Brustansatz freiläßt und in schneeigem Weiß aus der Jade hervorsteht. Die Jungen, die Wandervogel und Sportfreunde gingen dann auch hier mutig voran. Der Stehtragen fiel, und die frische Luft umspielte Hals und Brustansatz. So sah man die Jugend schon im vorigen Jahre auf ihren Wanderungen. Jetzt, an schönen sonnigen Tagen, wenn lau die Lüfte wehn, sieht man ihn auch schon in Städten auftauchen, an Sonntagen bei Ausflügen ist er sogar gar nicht mehr so vereinzelt. Anderswo sieht man den Schillertragen sogar auf den Schultern von Erwachsenen, sehr Erwachsenen. Der Städter ist diesem Ruf nach „Frei Hals!“ noch nicht gefolgt. Da ist ein dunkler Punkt, der abschreckend wirkt. Der Stehtragen hat die Haut des Halses etwas gefärbt, und der Kragenknopf, diese überflüge Erfindung des Teufels, wie ihn die „Voss. Ztg.“ kürzlich nannte, hat meist eine besonders schöne Druckstelle hinterlassen. Luft und Sonne helfen jedoch dem bald ab, und von der früheren Knechtschaft ist nichts mehr zu sehen. Trotz allem darf man zweifeln, ob sich der Schillertragen beim Manne durchsetzen, ob er den Stehtragen verdrängen wird. Vermutungsgründe sprechen nicht gegen ihn. Es ist eine gesunde Tracht, und am Hals von Jungen und Jünglingen wirkt er sehr hübsch, wirklich hübsch. Wenn aber ein Vorkampfer über ihm prangt oder Runzeln das Gesicht durchfurchen, dann bildet die Jugendlichkeit des Tragens mit diesem Zeichen des Alters oft einen Gegensatz. Etwas Komik hatet einem bejahrten Träger der Schillerreminiszenz doch an — auch ohne den bewußten, „dunklen Punkt“.

Sport.

() Wanderschaft des Deutschen Radfahrer-Bundes 1914.
Da der Uebersichtsplan und dessen Ausführungsmöglichkeit nunmehr abgeschlossen vorliegt, so dürfte es von Interesse sein, etwas Näheres darüber verlauten zu lassen. Als Sammelpunkt gelten am 16. Juni die Städte Herdecke und Dagen in Westfalen. Nachmittags wird der Harlortberg bestiegen und dann über die historische Hohensyburg nach Dagen geradelt. Ueber Olpe, Krombach führt der Weg nach Siegen, wo die dortigen Bundeskameraden die Führer stellen zum Besuch der Quellen der Sieg und der Lahn. Weiter über Dillenburg, Herborn durch das Syntal, an den Burgen und Klöstern, romantisch gelegen, vorbei, nach Ehrenbreitstein und dann über Arenberg, (berühmter Wallfahrtsort) nach Bad Ems und nach eingehender Besichtigung die Lahn hinauf (Burg Stein, Kloster Arnstein, Laurenburg, Schaumburg) über Diez nach Limburg (Dom nebst Domschatz) und nun durch das Aartal nach Langenschwalbach und wiederum durch das idyllische Wispertal hinunter nach Lorch am Rhein, wo der Abend mit einer eingehenden Probe der Rheinweine beschlossen wird. Am Fuße des Niederwalddenkmals findet eine Huldigungsfeier statt, dann wird den Rhein hinunter geradelt bis Koblenz, und darauf kommt die Fahrt mit dem Nabe die Mosel hinauf. Es geht über Echternach, die Sauer hinauf, nach Bianden, Esch, Luxemburg, diesem Felsenfest, dann nach Metz, die Schlachtfelder werden besucht, geheiligte Stätten berührt, und dann geht es über das Schloß Sr. Maj. des Kaisers (Arville) nach Saarbrücken, und weiter an dem mit Blut überreichlich gedüngten Boden der Epicherer Höhen vorbei nach den Schlachtfeldern von Wörth und durch die

Vogesen nach Straßburg, wo im Münchener Kindl eine vergnügte Sitzung vorbereitet wird. Der Rhein winkt wieder, an seinen Ufern geht es über Herrenalb (Schwarzwald) gen Schweigingen und Darmstadt. Dann heißt es zur Schlussfeier rüsten, die auf der Saalburg, die dem impolan-ten alten Römerkastell, gefeiert wird, und am 8. Juli trennt man sich. Meldungen sind mit Einsetzung der Meldegebühr 10 M für die ganze Fahrt, für 5 M für die Teilsfahrt an den Leiter Heinz Gattendorf, Bremen, Broofstraße 9 (Geldausgabeschalter), unter Anführung der Bundesnummer zu richten.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Frühlings-Enttäuschung!

Ah, der Lenz so hold und traut — der nun bald am Ziele — hat bisher uns nicht erbaut — und es klagen viele — Regengüsse Tag für Tag — und die große Kühle — brachten leider Weh und Ach — in die Lenzgefäße! — Ah die schöne Frühlingszeit — war nicht sehr erprießlich — Schnupfen, Husten, Heiserkeit — macht die Welt verdrießlich — nun im Land mit Blüten Schnee — sich die Linden zieren — trinkt man Lindenblütentee — um sich zu kurieren! — Immer muß man hoffnungsvoll — auf die Zukunft schauen — daß sich's Wetter ändern soll — denkt man mit Vertrauen — Barometer, Wetterwart — ließen viel vermessen — selbst der Mond hat ausgenarrt — hat ein weit Gewissen! — Grau ist alle Theorie — darum laß die sagen: — Geh nicht ohne Parapluie — selbst in Frühlingsstagen — du ersparst dir manches Leid — nichts trübt dir die Ruhe — trägst du auch zur Rosenzeit — deine Gummischuhe! — Wer verschmupft ist allgemein — muß den Leichtsinn büßen — manchmal nur siegt's nicht allein — an den kalten Füßen! — Ach, der beste ist verstimmt — daß verschmupft er große! — wenn so manches nicht so stimmt — wie es stimmen sollte! — Auch Albanus neuem Herrn — will kein Frühlings lachen — leider ist noch gar zu fern — dort das Lenz-Erwachen. — „Zedes Ding währt seine Zeit“ — tröstet sich die Weisen — schließlich wird zur Reisezeit. — auch der Fürst verreisen! — Ah, es sibt jetzt auch im Tee — im Franzosenlande — Präsident Poincaré — er bringt nicht zu Stande — das Minister-Kabinett — weil sie all regieren — schließlich muß er — ach wie nett — „absolut“ regieren! — Ah der Lenz so hold und traut — der nun bald am Ziele — hat die Welt nicht sehr erbaut — und es klagen viele — doch die Menschen unbeirrt — hoffen fröhlich weiter — daß es einmal besser wird — glaubt auch gern
Ernst Heiter.

Vom Bienenmarkt.

Schut- und Trugbündnis zwischen Ameisen und Moxien.
Einer berichtet der bekannte Ameisenforscher Prof. Dr. K. Scher- rüch in den soeben erschienenen Lieferungen 50-55 des natur- wissenschaftlichen Prachtwerkes „Die Wunder der Natur“ (Deutsches Verlagshaus W. Bong & Co., Berlin W 57, 65 Lieferung zu je 65 Pfg.). Es handelt sich hierbei um gewisse Moxien Süd- amerikas und Afrikas, die durch ihre stark vergrößerten Dornen besonders auffallen, die sogenannten Büffelhorn- bzw. Fildena- zien. Wenn der Wind über die Steppe dahinjieht, ertönen von diesen trockenen, hohlen, mit Löchern versehenen Ärgeln (Gallen) eigentümliche, wenn auch schwache, saufende, an das Klauschen der Segel erinnernde Klänge, was zu dem Namen „Fildenaazien“ den Anlaß gegeben hat. Berührt man diese Gallen, so stürzen sofort in nervösem Eifer zahlreiche Ameisen heraus. Mit gerade nach oben gehobenem, immer hin und her wackelndem Leib, dessen Spitze ein Tröpfchen übertriebener, milchigweißer Flüssigkeit ent- quillt, verbreiten sie sich auf die Blätter und Zweige. Es ist zweifellos, daß hier ein Fall von einem Schutz- und Trugbündnis vorliegt, aus dem beide Teile Nutzen ziehen. Die Ameisenkrieger in den harten und hohlen Gallen den besten Schutz und die be- quemsten Wohnungen. Andererseits haben die auf der Steppe zerstreuten Moxien durch diese Arme von kampflustigen übertrie- denen Ameisen, die sich beständig auf ihnen befinden und bei der geringsten Verletzung der Pflanzen massenweise aus den Gal- len herausstürmen, den besten Schutz gegen Angriffe nicht nur von Tieren, sondern auch gegen blattfressende Insekten. Bei der ame- rikanischen Büffelhorn-Moxie richtet sich der Schutz hauptsächlich gegen die schlimmsten Blattschneider-Ameisen, die eine besondere Vorliebe für die Moxienblätter zu haben scheinen. Die Chinesen haben bereits im 12. Jahrhundert räuberische, fleischfressende Amei- senarten gesammelt und gezüchtet, um mit ihrer Hilfe die Oran- gen- und Mandarinenbäume raupenfrei zu halten. Auch die Ja- paner benutzten Ameisen, um die Früchte der Mangobäume vor den Angriffen eines Büffelkäfers zu schützen.

Ovogallin (Wasserglas)

hält die Eier auch den Winter über frisch. Zu haben in der Apotheke in Nastätten und Apotheke Niehlen.

Stickereien, Gardinen, Waschseide sowie alle zarten Stoffe, die keine rauhe Behandlung beim Waschen vertragen, werden vollkommen rein, blendend weiss und wie neu durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

wäscht von selbst, ohne Reiben und Bürsten, daher grösste Schonung des Gewebes. Bester Ersatz für Rasenbleiche.

Henkel's Bleich-Soda.

Spitzenwäsche

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebtesten

Betten-Biel's

Fertige Federbetten

sind von keiner Seite an Qualität und Dauerhaftigkeit zu übertreffen, denn
Erstens habe ich keinen Meter Bettstoff
 am Lager, für dessen Federdichtigkeit ich nicht jede gewünschte Garantie leisten würde.

Zweitens werden meine Bettfedern und Daunen
 ehe sie in den Verkaufsraum gelangen, nochmals in eigenen Maschinen gereinigt und gedämpft, die Füllkraft und Staubfreiheit der Ware wird also dadurch noch um ein Bedeutendes erhöht.

Drittens kaufe ich durch meinen großen Bedarf
 für 2 Geschäfte billig ein und lasse diese Vorteile meiner Kundschaft zu gute kommen. — Es würde zu weit führen, wollte ich an dieser Stelle jede Einzelne Preislage in fertigen Betten aufzählen, ich möchte Sie aber doch mit den gangbarsten Qualitäten, wie ich sie speziell für **Aussteuerbetten** und „bessere Fremdenbetten“ am Lager halten, bekannt machen.

Zweischläfige Oberbetten

Größe 160/200

Bezugstoff:	4 Meter prima Daunenkörper, à 4.— Mk.,	16.00
Füllung:	5 1/2 Pfund silber-graue Gänsefedern, à 5.50 Mk.,	30.25
	Gebrauchsfertig Mark	46.25
Bezugstoff:	4 Meter prima Daunenkörper, à 3.20 Mk.,	12.80
Füllung:	7 Pfund reine sibirische Entenhalbdauern, à 3.50 Mk.,	24.50
	Gebrauchsfertig Mark	37.30
Bezugstoff:	4 Meter kräftiger Körper, à 2.60 Mk.,	10.40
Füllung:	7 Pfund chinesische Entenhalbdauern, à 2.50 Mk.,	17.50
	Gebrauchsfertig Mark	27.90

Einundeinhalbschläfige Oberbetten

Größe 130/200

Bezugstoff:	4 Meter prima Daunenkörper, à 3.00 Mk.,	12.00
Füllung:	4 1/2 Pfund silbergraue Gänsefedern, à 5.50 Mk.,	24.75
	Gebrauchsfertig Mark	36.75
Bezugstoff:	4 Meter prima Daunenkörper, à 2.50 Mk.,	10.00
Füllung:	5 1/2 Pfund. reine sibirische Entenhalbdauern, à 3.50 Mk.,	19.25
	Gebrauchsfertig Mark	29.25
Bezugstoff:	4 Meter kräftiger Körper, à 2.00 Mk.,	8.00
Füllung:	6 Pfund. chinesische Entenhalbdauern, à 2.50 Mk.,	15.00
	Gebrauchsfertig Mark	23.00

Plumeaux

Größe 130/130

Bezugstoff:	2.60 Meter prima Daunenkörper à 3.00 Mk.,	7.80
Füllung:	3 Pfund silbergraue Gänsefedern à 5.50 Mk.,	16.50
	Gebrauchsfertig Mark	24.30
Bezugstoff:	2.60 Meter prima Daunenkörper à 2.50 Mk.,	6.50
Füllung:	3 1/2 Pfund. reine sibirische Entenhalbdauern, à 3.50 Mk.,	12.50
	Gebrauchsfertig Mark	18.75
Bezugstoff:	2.60 Meter kräftiger Körper, à 2.00 Mk.,	5.20
Füllung:	4 Pfund chinesische Entenhalbdauern, à 2.50 Mk.,	10.00
	Gebrauchsfertig Mark	15.20

Kopfkissen

Größe 75/80

Bezugstoff:	1.50 Meter prima Körper, à 2.00 Mk	3.00
Füllung:	2 Pfund schneeweißer Gänserupf, à 4.75 Mk.	9.50
	Gebrauchsfertig Mark	12.50
Bezugstoff:	1.50 Meter prima Körper, à 1.50 Mk.	2.25
Füllung:	2 Pfund silbergrauer Gänserupf, à 4.00 Mk.	8.00
	Gebrauchsfertig Mark	10.25
Bezugstoff:	1.50 Meter kräftiger Körper, à 1.25 Mk.	1.90
Füllung:	2 1/2 Pfund Entensfedern, à 2.50 Mk.	6.25
	Gebrauchsfertig Mark	8.15
Bezugstoff:	1.50 Meter kräftiger Körper, à 1.10 Mk.	1.65
Füllung:	2 1/2 Pfund Entensfedern, à 2.00 Mk.	5.00
	Gebrauchsfertig Mark	6.65
Bezugstoff:	1.50 Meter kräftiger Körper, à 1.10 Mk.,	1.65
Füllung:	2 1/2 Pfund Entensfedern, à 1.60 Mk.,	4.00
	Gebrauchsfertig Mark	5.65

Es ist nicht schwer, meine Preise zu unterbieten, aber gleiche Qualitäten bei gleichem Preis zu liefern, dazu gehört schon etwas mehr.

Verwand nach auswärts franko und per Nachnahme.
 Telephon 508. Telephon 508.

Betten-Biel

Einziges Spezial-Geschäft in Coblenz u. Umgebung,
 Bahnhofstraße 1. Ecke Löhrrondell.

In der Nähe des Hauptbahnhofs.

Heim-Sparkasse



Strengste Geheimhaltung!

Spare in der Zeit

So hast du in der Zeit!

Möglicher Kurserlösnis ausgeschloffen!

Wir verzinsen Spareinlagen:
 bei täglicher Abnahme mit 3 0/0
 3monatlicher Kündigung mit 3 1/2 0/0
 über Mk. 1000.— bei 3monatl. Kündigung mit 3 3/4 0/0
 von Mk. 3000.— an bei 6monatl. " mit 4 0/0
 sowie bei 12monatl. " 4 1/4 0/0

Verkaufsstelle für Sparmarken:
 Geschäftszimmer Südallee 3, Georg Kehler, Adolfsstr.,
 Franz Günther, Wilh. Salzig, beide Burgstraße.

Durch außerordentlich günstigen Einkauf bin ich in der Lage, schon

gebrannten Kaffee

zu Mk. 1.10 per Pfd. zu verkaufen und empfehle weiter zu Mk. 1.20, 1.30, 1.40, 1.50 rc. per Pfund.

Meine Kaffees genießen schon dadurch den Vorzug, daß ich solche **direkt an den Seeplätzen** einkaufe, in meiner **eigenen modernen Rösterei** selbst herstelle und dadurch stets frisch zum Verkauf bringen kann.

Ich pflege besonders die **mittleren Sorten** zu Mk. 1.30 und 1.40 und empfehle solche zu versuchen, sofern dieselben nicht bekannt sind.

Camako aus feinem Kaffee und besten Zusätzen sachgemäß hergestellt, findet täglich weiteren Anhang und kostet nur 90 Pfg. per Pfund.

Wilhelm Froembgen.

Deutscher Scherer COGNAC

in langen b/Frankfurt a/M.
 aus französischem Wein destilliert.

Alleinverkauf in
 Oberlahnstein: Wilhelm Froembgen,
 Niederlahnstein: Chr. Klug,
 Braubach: Jean Engel,
 „ Chr. Wiegardt,
 Caub a. Rh.: Heh. Jos. Kloos,
 Nastätten: H. J. Peters, Inh. Gg. Bleutge.
 St. Goarshausen: Phil. Dillenberger.

Ludwig Böhm, Oberlahnstein

Schiffahrt — Möbeltransport — Spedition

Rollfuhrwerk — Lagerung

empfeht sich zur Ausführung aller einschlägigen Arbeiten.

Prompte sachgemässe Bedienung.



Prachtvolle Kuchen
 frühe u. flüssige Eierbänder
 bei billiger Zubereitung
Muskator
 Feinste Muskatnussfüllung für Kuchen

Christian Klug, N.-Bahnhof, Ph. Colonius, St. Goarshausen.

Heiraten Sie nicht

bevor über zukünftige Person u. Familie, über Vermögen Mitgift, Ruf, Charakter, Vorleben etc. genau informiert sind. Diskretes Spezialauskünfte überall „Globus“ Weltauskunft u. Detektiv Institut, Berlin W. 35 Potsdamerstraße 117.

Metallbetten an Private Katalog frei. Holzrahmenmatrah., Kinderbetten Eisenmöbelabrik, Suzh i. Thür.

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK MARKE

Matadorstern beste Schweisswollen für Strümpfe & Socken nicht einlaufend nicht filzend.

4 Qualitäten: Stark-Extra-Mittel-Fein (bis 110000)

Landwirtsöhne u. andere Junge Leute finden an L. Gendow. Lehramt u. Lehrmollerer, Braunschw. durch seinen Nachb. gute. u. Scherer, L. W. B. als Wasserbauingenieur. Buchh. Verlag, L. P. Krause, 21. Tage, St. 4000 Tel. L. W. v. 15-45 J.

C. Backhaus

Coblenz

Löhrstraße 62 und
 Fischelstraße 4

Eingang nur Löhrstraße

Aus meiner
Spezial-Abteilung
 für

Möbel u. Betten
 empfehle mein großes Lager
Vertikoms

mit Schränkchen Säulen und Spiegel-Auffäh
 28, 32, 36, 42, 46, 52 Mt.
 echt Rußbaum poliert mit Kristall-Fasettspiegel-Säulen und Aufsatz, prima Verarbeitung
 56, 64, 68, 72, 82 Mt.

Kleiderschränke

Rußbaum lackiert
 1türig von 19 Mt. an,
 2türig von 28 Mt. an,
 2türig gerlegbar,
 110 cm breit, 39 Mt.
 120 „ „ 45
 130 „ „ 50
 2türig echt Rußbaum,
 innen eichen, hochsein
 72, 85, 92, 99, 108 Mt.

Küchen-Glaschränke

ff. lackiert,
 32, 39, 48, 54, 58, 64 Mt.
 teils mit Weidenplatte und moderner Verklaffung.

Anrichte

18,50, 21, 28, 39, 45, 52 Mt.
 mit Säulen-Aufsatz,

Waschtouletten

mit Türen
 19 bis 22 Mt.
 2 große, 2 kleine Schubladen,
 24, 26, 28 Mt.
 Dieselben echt Rußbaum poliert, mit echt Marmorplatte 62, 78, 85 Mt.

Divans

Cotteln-Bezug
 35, 42, 48, 55, 58, 65, 75 Mt.

Taschen-Sofas

prima Verarbeitung m. Plüsch und Moquette, abklappbar
 45, 52, 55, 58, 65, 70, 120 Mt.

Sonder-Abteilung für

Gardinen,
 Stores,
 Dekorationen,
 Teppiche, Läufer

Kinderwagen

von 18 Mark bis zur höchsten Eleganz.

Sportwagen

von 5 bis 27 Mark.

Moderne Klappwagen

von 9.25 bis 35 Mark.

Komplette Betten- und Zimmer-Einrichtungen

in jeder Preislage.

Besichtigung meines neuen Ausstellungshauses

erbeten.

Streng feste Preise!